



ENTDECKUNG EINER NEUEN GRABSTELLE IN EINEM UNERFORSCHTEN TEIL DES GRÄBERFELDS VON MAIDLA

MATI MANDEL

*Eesti Ajaloomuuseum (Estnisches Historisches Museum), Piritaa tee 56, 10127
Tallinn, Estland; mati.mandel@ajaloomuuseum.ee*

In Maidla wurden die Forschungen und Herrichtungsarbeiten auf dem Gebiet des in den Jahren 1983–1990 untersuchten Gräberfeldes und in dessen Umgebung fortgesetzt (Mandel 2003, 37–61; neue Ausgrabungen siehe Mandel 2012, 253–256; Mandel & Allmäe 2012, 281–288). Durchsiebt wurden die damals aus den Gruben ausgehobenen Erdhaufen und darüber hinaus auch die nächste Umgebung der Steingräber durchforscht. Südlich vom damaligen Grabungsgebiet hat man zwei 2 × 2 m große Probeschnitte angelegt. Diese wurden an den Stellen gegraben, wo man mit dem Bodenradar die meisten Funde aufgespürt hatte. Leider lagen die Funde nur in der Erdkruste, in den tieferen Schichten wurden keine Knochen oder frühgeschichtlichen Befunde aufgedeckt. Auch die östlich vom alten Grabungsgebiet gelegene Weide wurde mit dem Georadar sondiert, da man den Eindruck hatte, dass dort ein kleiner Teil des Steingrabes unerforscht geblieben war. In dieser Gegend hat man mehrere Sondierungsschnitte von kleinen Ausmaßen angelegt. Östlich vom Steingrab wurden jedoch keine Spuren von Steinsetzungen oder Begräbnissen entdeckt. Nachfolgend hat man die sich dort angesammelten Erdhaufen und den am südlichen Grabungsrand gelegenen Erdwall auf den Boden des aufgedeckten und durchforschten Steingrabs geschoben. Danach wurde die Erde gründlich mit dem Bodenradar begangen, metallene Funde ausgesucht und aufgezeichnet. Die Erdschicht wurde dann zum zweiten Mal mit einer Planieraupe eingeebnet und das Gelände anschließend nochmals abgesehen. Am Südrand des Grabungsareals traf man auf eine Überraschung. Südlich der Grabungsstelle der 1980er Jahre, dort, wo man nach dem Ende der Ausgrabungen den breitesten und höchsten Erdwall, sowie einen großen Steinhaufen, aufgeschichtet hatte, wurde ein bisher unbekannter Abschnitt des Gräberfeldes entdeckt (Abb. 1–2). Da die Grabungsschicht des großen Gräberfeldes von Maidla unterschiedliche Intensität besaß und die abdeckende Steinsetzung von ungleichmäßiger Stärke war, gewann man in den 1980er Jahren möglicherweise den Eindruck, dass mit den archäologischen Ausgrabungen überall die südlichste Grenze des Gräberfeldes erreicht wurde. Die Steinsetzung schien am Ende zu sein und damit auch das Gräberfeld. Tatsächlich stellte sich heraus, dass am Randgebiet des Gräberfeldes die Steinsetzung spärlicher und dünner wurde und südlich davon ein 2–4 m breiter unerforscht gebliebener Landstreifen (insgesamt etwa 70 m²) mit den aus den Grabungsstellen ausgehobenen Erdschichten aufgeschüttet wurde.

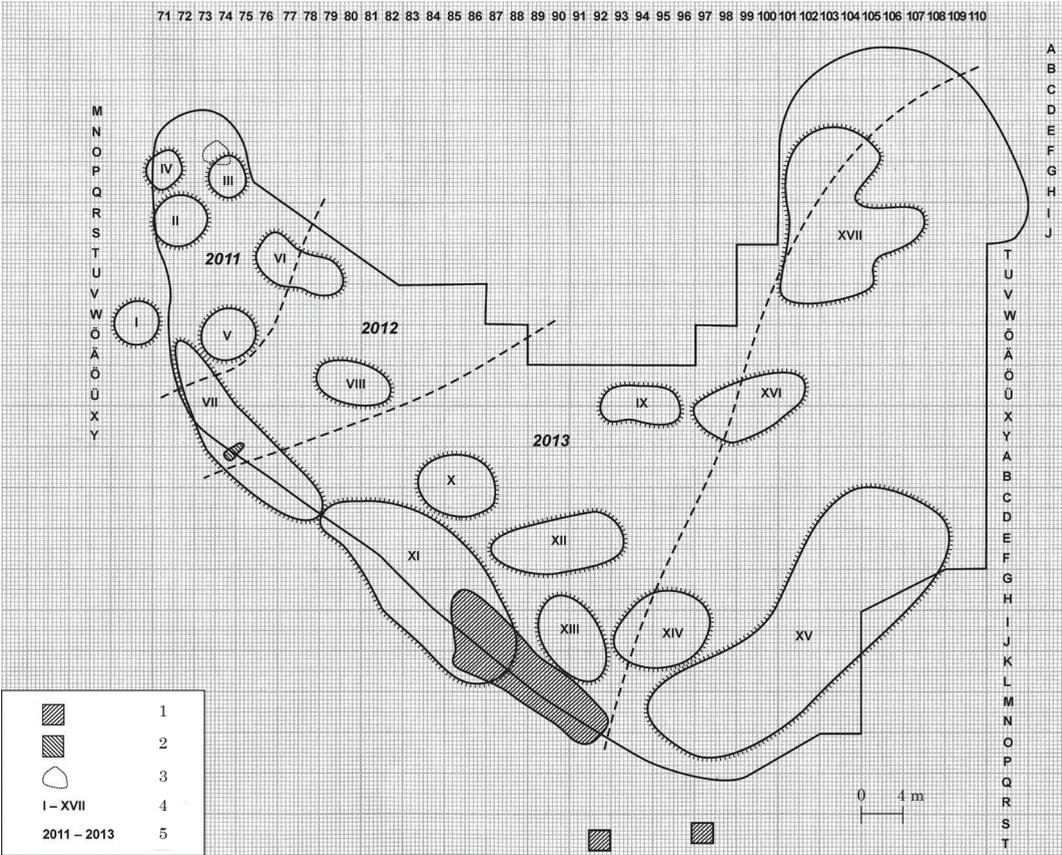


Abb. 1. Die in den Jahren 2011–2013 erforschten und hergerichteten Gelände. 1 – Die Grabungsstellen 2013, 2 – Doppelgrab 2012, 3 – Loch, 4 – Erdwällen, 5 – Hergerichteten Gelände.

Jn 1. Aastatel 2011–2013 uuritud ja korrastatud alad. 1 – 2013. a kaevandid, 2 – 2012. a kaksikmatus, 3 – lohk, 4 – mullavallid, 5 – korrastatud alad.

Zeichnung / Joonis: Aime Andresson



Abb. 2. Unerforschter Teil der Grabstelle.

Jn 2. Läbi uurimata kalmeala.

Foto: Mati Mandel

Eine dichtere Steinsetzung lag nur im südöstlichen Winkel auf etwa 5 m² großen Fläche (Abb. 2–3), hauptsächlich im Quadrant 91/N. Unter und zwischen den Steinen wurden zu einer männlichen Brandbestattung gehörende und vorsätzlich deformierte oder zerstörte Grabbeigaben freigelegt: eine gekrümmte und auseinandergebrochene, einschneidig geflügelte Speerspitze, das Fragment vom geraden Querstück eines Schwertes, eine Wurfspießspitze mit verdrehtem Schaft, eine unvollständige Sense, ein vorn verdickter



Abb. 3. Fundkomplex.
 Jn 3. Leiu kompleksi.
 Foto: Mati Mandel

Fingerring mit Querrillen an der Aussenseite (Abb. 3–4). Alle diese Gegenstände, entdeckt auf einer 30 × 60 cm großen Fläche, stammen entweder aus der Zeit um die Jahrhundertwende vom 12. zum 13. Jahrhundert oder höchstwahrscheinlich sogar aus dem Beginn des 13. Jahrhunderts. Etwas weiter von diesen Fundstücken entdeckte man noch zwei Messer, eine Bronzeschnalle, einige Beschläge sowie ein Fiebelfragment, wobei bei dem letztbenannten Fundstück der Zusammenhang mit der männlichen Bestattung ungewiss ist. Die verbrannten Knochenfragmente befanden sich in der Umgebung des Fundkomplexes zerstreut, doch da die Steinsetzung in diesem Jahr dort nicht beseitigt wurde, ist es möglich, dass sich vereinzelte Knochen oder sogar ein Knochenkomplex noch irgendwo unter den Steinen verbergen. An der Grenze der Quadranten 86–87/J–K hat man auf dem natürlichen Untergrund einen etwa 80 cm starken Rußfleck freigelegt, in dem man stark verbrannte Knochenfragmente entdeckte. Ein bedeutend größerer Rußfleck kam zum Vorschein auf der natürlichen Grundlage an der Grenze der Quadranten 86–87/H–I. Auch dort konnte man zahlreiche stark verbrannte Knochenfragmente feststellen. Dieser Rußfleck war Südost-Nordwest orientiert 3 m lang und fast 2 m breit. Möglicherweise handelte es sich um einen früher unentdeckt gebliebenen Veraschungsleck. Diese Fläche am Rande der Grabungsstelle konnte in der niedrigeren Schichtenlage offensichtlich unbemerkt und deshalb unerforscht bleiben. Da man im Jahre 2014 die Ausgrabungen in Maidla abzuschließen plant und dort anschließend eine Ausstellung veranstalten möchte, wurde die Been-



Abb. 4. Grabbeigaben: Speerspitze, Wurfspeerspitze, Stangenkette, Fragment der Sense, Fragment der Parierstange des Schwertes, Fingerring.

Jn 4. Matusekompleksi kuulunud esemed: odaots, viskeodaots, varrasahelik, vikati katkend, mõõga kaitseraua katkend, sõrmus.

(AM A 1132: 1–6.)

Foto: Tarvi Toome

digung der Forschungen im unerkundeten Teil des Grabplatzes auf die Zeit der Ausstellung verschoben. Es entstand der Eindruck, dass sich der unerforschte Teil der Grabstelle sogar noch weiter nach Südosten hinrecken kann, nämlich unter den im Laufe der Grabungen aufgeschichteten Steinhaufen und Erdwall.

Neben den Forschungsarbeiten hat man in Maidla auch die Herrichtung des Friedhofes fortgeführt. Mit Hilfe einer Planierraupe wurde eine Fläche von etwa 1000 m² eingeebnet. Auf diese Weise ist mehr als die Hälfte vom Friedhof in einen ordnungsgemäßen Zustand gebracht (Abb. 1).

Danksagung: Allen voran dankt der Autor dem Denkmalschutzamt und Heikki Pauts, dem Mitglied des NGO Mittelalterliches Lihula für die Kofinanzierung der Arbeiten, sowie dem NGO-Mitglied Helen Põldmäe und den Einzelpersonen Argo Kirsipuu, Saamo Heldema und Ilmar Jõesoo für ihre bei der Durchführung der Expedition erwiesene Hilfe. Für die Konservierung des eingebrachten Fundmaterials bedankt sich der Autor bei Tarvi Toome, dem Konservatoren des Instituts für Geschichte der Tallinner Universität. Vielen Dank auch an alle wundervollen Freiwilligen, die sich an den Ausgrabungen beteiligt haben.

LITERATUR

Mandel, M. 2003. Läänemaa 5.–13. sajandi kalmed. *Eesti Ajaloomuuseum. Tööd ajaloo alalt*, 5. Tallinn.

Mandel, M. 2012. Fortgesetzte Ausgrabungen auf dem Gräberfeld von Maidla im Jahre 2011. – AVE, 2011, 253–256.

Mandel, M. & Allmäe, R. 2013. Forschungs- und Wiederherrichtungsarbeiten im Gräberfeld zu Maidla. – AVE, 2012, 281–288.

MAIDLAS AVASTATI SENI LÄBI UURIMATA KALMEOSA*Mati Mandel*

Maidlas jätkati uuringuid ja korrastustöid 1983.–1990. aastal läbi kaevatud kivikalmete alal ning läheduses. Lisaks omal ajal kaevanditest välja tõstetud ja hunnikutesse kuhjatud mulla läbisõelumisele uuriti ka kalmete lähiümbrust. Selleks kaevati omaegsest kalmealast lõuna poole kaks 2×2 m suurust prooviauku. Need rajati kohtadesse, mis olid andnud detektoriga uurides enam leide. Paraku esinesid seal leiud üksnes kamarakihis, sügavamalt luid ega muinasesemeid enam päevavalgele ei tulnud. Järgnevalt lükati omaegsel kalmealal eksisteerinud mullahunnikud ning kalme lõunaserva kuhjatud mullavall arheoloogiliselt läbi uuritud ja detektoritega üle kontrollitud kalmepõhjale, otsiti muld hoolikalt detektoritega läbi ning korjati välja metallileiud. 1980. aastate kaevandi lõunaservast vahetult lõuna poole jäävalt alalt, kuhu oli kaevamiste lõppedes kogutud kõige laiem ja kõrgem mullavall ning suur kivihunnik, avastati omal ajal märkamata ja läbi uurimata jäänud kalmeosa (jn 1–2). Tihe kivistik kattis selle kalmevõõndi kagunurgast siiski üksnes 5 m^2 suurust ala (jn 2–3), seda peamiselt ruudus 91/N. Kivide alt ja vahelt avastati põletatud mehematuse juurde kuuluvad tahtlikult deformeeritud või purustatud hauapanused: kõveraks painutatud ja pooleks murtud järskude lehenurkadega odaots, poolik sirge möögakaitseraud, väänatud rootsuga viskeodaots, poolik vikat, mehele kuulunud pakseneva esiosaga ja välisküljelt põiki soonitud sõrmus (jn 3–4). Kõik need, 30×60 cm suurusel alal paiknenud esemed pärinevad kas 12.–13. sajandi vahetusest või suure tõeäosusega isegi 13. sajandi algusest. Põlenud luukillud asetsesid leiukompleksi piirkonnas hajutatult. Kuna 2014. aastal on soov kaevamised Maidlas lõpetada ja korraldada kohapeal näitus, ei likvideeritud läbi uurimata kalmeala, vaid jäeti selle uurimise lõpetamine näituse aega. Jäi mulje, et läbiuurimata kalmeosa võib ulatuda veel edasi kagu poole, sinna omal ajal kogutud kivikuhjatise ja mullahunniku alla.

Lisaks uurimistööle jätkati Maidlas kalmistuala korrastamist. Buldooseriga tasandati umbes 1000 m^2 suurune piirkond. Nii on enam kui pool Maidla kalmistu alast juba korrastatud (jn 1).